

Wichtelbasteln mit den Landfrauen

Enger. Die Landfrauen Enger-Herford laden für Dienstag, 4. November, 17.30 Uhr, zu einem Bastelabend auf dem Hof Vogel-Höffner in Enger-Siele ein. Unter dem Motto „Wichtel aus Tanne und Co.“ entstehen mit Naturmaterialien Figuren für drinnen oder

draußen. Bitte Gartenschere und Gartenhandschuhe mitbringen.

Gäste sind willkommen. Für Material und eine kleine Stärkung ist gesorgt.

Anmeldung bei Gunhild Vogel-Höffner unter Tel. 0160 935351899.

Vereine spenden Bollerwagen an Kita

Das Geld stammt von der zurückliegenden Tannenbaum-Sammelaktion.

Enger. Susanne Möller, Leiterin der evangelischen Kita Oldinghausen, nahm die Spende entgegen. Die an der Tannenbaumaktion beteiligten Vereine schenken der Einrichtung einen extra angefertigten Bollerwagen aus Holz, in dem nun das gesamte Sandspielzeug der Kinder Platz findet.

Vertreter der Löschgruppe Oldinghausen/Pödinghausen, vom Schützenverein Oldinghausen, der evangelischen Kirchengemeinde Oldinghausen-Pödinghausen, vom TuS GW Pödinghausen, dem Förderverein der Grundschule sowie vom Widukind-Chor ließen es sich nicht nehmen, den Bollerwagen persönlich zu überreichen. Die ursprüngliche Idee der Vereine war, der Kita etwas zum 50-jährigen Jubiläum zu schenken. Daraufhin hatte sich Möller den Bollerwagen für das Sandspielzeug gewünscht.

Für rund 500 Euro hatten die Vereine den Bollerwagen dann nach den Vorstellungen

der Kita bei einer regionalen Tischlerei anfertigen lassen.

Das Geld stammt aus der jüngsten Tannenbaum-Sammelaktion, bei der die Vereine zum Jahresanfang von Tür zu Tür gehen, die Bäume einsammeln und um eine kleine Spende für das Vereinsleben im Ort bitten. „Wir hatten noch etwas Geld übrig und wollten der Kita gerne etwas Gutes tun“, sagt Heiko Janßen, stellvertretender Einheitsführer der Löschgruppe Oldinghausen/Pödinghausen. Und Mario Schlette von den Schützen sagt: „Viele von uns sind als Kind selbst in der Kita gewesen. Da ist es selbstverständlich, dass wir bei Bedarf gerne unterstützen.“

Der neue Bollerwagen freut besonders die Kinder, die sofort anfangen, das Sandspielzeug aufzuräumen und an dem nun dafür vorgesehenen Platz zu verstauen. „Es ist eine tolle Aktion, für die ich mich herzlich bedanken möchte“, so die Kita-Leiterin.



Klaus Nottmeyer (v.l., Biologische Station), Schäfer Michael Stücker und Dennis Böse (ebenfalls Biologische Station) am Weidezaun vor der betroffenen Wiese. Der wird jetzt noch ein wenig aufgerüstet.

Archivfoto: Meiko Haselhorst

Die Schafweide im Enger Bruch bekommt jetzt Elektrozaune

Weil im Sommer diverse Tiere von Hunden gerissen wurden, wird die Biologische Station nun tätig. Warum der Steuerzahler sich auch beim selten gewordenen Kiebitz bedanken kann.

Meiko Haselhorst

Enger. Klaus Nottmeyer, Leiter der Biologischen Station Ravensberg in Stift Quernheim, hatte es Mitte September bereits angekündigt: Die Schafweide im Enger Bruch soll mit einem Elektrozaun versehen werden. Grund für diese Maßnahme: eine Häufung von Schafsrissen im Spätsommer – hinter denen nach aller Wahrscheinlichkeit ausgebüschte Hunde steckten (die NW berichtete). Nottmeyer und seine Kollegen, die das Naturschutzgebiet Enger Bruch betreuen, haben jetzt eine Möglichkeit gefunden, den Plan zeitnah und kostengünstig umzusetzen.

Noch mal ein kurzer Rückblick: „Innerhalb einer Woche drei Risse und drei Todesfälle“, hatte Schäfer Michael Stücker im September gesagt und dabei ziemlich konsterniert neben seiner Wiese gestanden. „Zwei Lämmer und ein Mutterschaf.“ Ein Tier hatte sich in seiner Panik am Zaun selbst erdrosselt. Ein weiteres hatte Stücker schwer verletzt mit nach Hause genommen. Dort war es dann gestorben.

Er und die Biologen von der Station in Stift Quernheim wussten da bereits mit ziemlicher Sicherheit: Das waren

nicht etwa Wölfe, das waren Hunde. Zum einen deuteten die „dilettantischen“ Bissverletzungen darauf hin, zum anderen „haben wir in unserer Gegend keine ansässigen Wölfe, sondern nur sehr seltene Durchzügler – und es ist extrem unwahrscheinlich, dass die sich dann auch noch dreimal innerhalb kürzester Zeit dieselbe Schafweide aussuchen“, sagte Nottmeyer seinerzeit.

Mit Hunden hingegen hat man hierzulande schon so seine Erfahrungen: Übergriffe, so Nottmeyer damals, habe es auch in anderen Gegenden des Kreises Herford schon häufiger gegeben. „In den meisten Fällen handelt es sich nicht etwa um solche Vierbeiner, die mit Herrchen oder Frauchen ohne Leine in der Natur unterwegs sind, sondern um solche, die von zuhause ausbüschsen – und dann beim Anblick von flüchtenden Schafen ihrem uralten Jagdinstinkt folgen. Und wenn sie das Tier dann erwischt haben, wissen sie nicht so richtig, was sie damit anfangen sollen und beißen so ungeschickt zu, dass die Tiere einen langsamen Tod sterben“, hatte der Biologe erklärt. Der Wolf hingegen beiße einmal an der richtigen Stelle zu – und das Tier sei tot.

Auch Stücker selbst hatte bereits vor elf Jahren Erfahrungen mit Übergriffen durch Hunde machen müssen. Vier Lämmer hatte er im Jahr 2014 verloren. Die Gedärme der Tiere waren jedes Mal über der ganzen Wiese verstreut gewesen. Stücker hat eine enge Beziehung zu seinen Tieren, Vorfälle dieser Art gehen ihm verständlicherweise sehr nahe.

Nach dem vierten Riss habe er sich damals noch an den zuständigen Schafzuchtver-

band und dann an den damaligen Wolf- und Luchsbeauftragten für die Region gewandt. Genmaterial wurde sichergestellt, eingeschickt und analysiert. Nach einiger Zeit war klar: Die Täter waren zwei männliche Hunde, keine Wölfe. „Später haben wir dann auch herausgefunden, wessen Hunde es waren“, so Stücker.

Im darauffolgenden Herbst habe die Weide eine höhere Umzäunung bekommen. Danach war lange Jahre Ruhe. Bis

zum August 2025. Nottmeyer machte daraufhin klar, dass der schon recht hohe Zaun demnächst zusätzlich mit „Litzen“, also mit „Stromdrähten“, versehen werde, eigentlich eine Maßnahme gegen Wölfe, „aber sie hilft sicher auch gegen Hunde“, sagte Nottmeyer damals.

Und nun ist es soweit: Zunächst, erklärt Nottmeyer, habe man wegen der Finanzierung bei der Bezirksregierung in Detmold nachgefragt. Dann sei den Biologen eingefallen, dass man vom Kiebitzschutz (die Bestände des einst so häufigen Wiesenvogels befinden sich seit Jahren im Sturzflug) noch jede Menge „Litzen“ und auch ein paar Solarzellen übrig habe. Alles, was man nun noch brauche, seien rund 300 Isolatoren, die auf die „Pömpel“ des Zauns kämen. „Die kosten den Steuerzahler vielleicht 200 Euro“, sagt Nottmeyer.

Mit der Montage der ersten Teile wolle man wahrscheinlich schon am kommenden Samstag, 25. Oktober, beginnen, kündigt er an. Wer sich dafür interessiere, könne gerne zuschauen. „Wir haben dann ja sowieso eine Mitmach-Aktion im Enger Bruch“, sagt Klaus Nottmeyer (siehe Infokasten links).

Mitmachtag im Enger Bruch

Am Mitmachtag der Biologischen Stationen in NRW finden am 25. Oktober im ganzen Bundesland unterschiedliche Naturschutzaktionen statt. Im Kreis Herford organisiert die Biologische Station Ravensberg zusammen mit dem BUND („Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland“) die Pflege von alten Kopfweiden – an der Schafweide im Naturschutzgebiet Enger Bruch. Start ist um 9.30 Uhr. Vorrangig sollen dort 16 Kopfweiden gepflegt werden.

„Viele Vogel- und Insektenarten finden in Kopfweiden einen wichtigen Le-

bensraum“, heißt es dazu vonseiten der Biologischen Station. „Damit sie erhalten bleiben, brauchen sie einen regelmäßigen Rückschnitt.“ Zuerst würden die zahlreichen Äste nacheinander abgesägt. Das sei vergleichsweise schnell gemacht, doch mit dem Aufräumen und Verarbeiten der Äste beginne dann die „eigentliche“ Arbeit. „Für die viele Handarbeit, die dafür nötig ist, freuen wir uns auf tatkräftige Unterstützung.“ Jede helfende Hand sei gerne gesehen. Nach der Arbeit wartet eine kleine Stärkung auf die fleißigen Naturschützer.



Kita-Leiterin Susanne Möller (r.) nimmt das Gefährt im Beisein der Kinder aus den Händen von Karin Gefßner (v.l., evangelische Kirchengemeinde), Heiko Janßen (Löschgruppe), Elena Petzke (Förderverein Grundschule), Marina Goosmann (Förderverein Grundschule), Mario Schlette (Schützenverein) und Karl-Heinz Mohrmann (Widukindchor) entgegen.

Foto: Jan Herrmann

Im historischen Bundesbahn-Schnellzug zum Weihnachtsmarkt nach Lübeck

Die „Arbeitsgemeinschaft Westfalendampf“ hat für Dezember ein Angebot, das auch für Engeraner und Spenger Bahn-Nostalgiker interessant sein dürfte.

Bünde/Enger/Spenge. Freunde alter Züge gibt's überall. Folgendes Event dürfte von daher auch für Menschen aus Enger und Spenge interessant sein: Die „Arbeitsgemeinschaft Westfalendampf“ fährt am Samstag, 13. Dezember, mit ihrem historischen Sonderzug von Münster über Hamm, Oelde, Rheda-Wiedenbrück, Bielefeld, Kirchlingern, Bünde, Melle und Osnabrück zum Weihnachtsmarkt nach Lübeck. Gezogen wird der historische Westfalendampf-Sonderzug von der über 60 Jahre alten E-Lok 110 350.

Im Alter von 45 Jahren hat sich der Eisenbahnfan und Lokführer Patrick Geselbracht seinen Traum erfüllt. Er kaufte 2021 von der Deutschen Bahn die alte Schnellzug-E-Lok 110 350-6. Sie wurde 2019 als eine der letzten ihrer Art mit einer Laufleistung von sechs Millionen Kilometern ausgemustert. Ihr Schicksal schien besiegelt. Doch dann kam Geselbracht. Er kaufte die Lok und ließ sie für rund 120.000 Euro betriebsbereit aufarbeiten. Außerdem spendierte er der Lok den klassischen alten Bun-

desbahnstrich in stahlblau, genauso, wie die Lok in den 1970er-Jahren im Einsatz war. So ist ein echtes Schmuckstück entstanden.

Der Sonderzug besteht aus sehr bequemen Schnellzugwagen der ersten Klasse mit Abteilen für sechs Personen mit Seitengang und aus Großraumwagen der zweiten Klasse. Die historischen Schnellzug- und Eilzugwagen aus den 1960er-Jahren sind für ihren hohen Reisekomfort bekannt. Auch der beliebte, weihnachtlich dekorierte Barwagen ist wieder dabei. Hier ist der Treff-

punkt für Jung und Alt. Auf dem Hinweg kann hier in Ruhe gefrühstückt werden, während auf dem Rückweg im Barwagen ordentlich gefeiert wird.

Bereits seit 1648 zieht es Einheimische wie Besucher nach Lübeck, um sich einem Weihnachtsbummel der besonderen Art hinzugeben. Nicht nur das wundervolle, mit Tausenden Lichtern geschaffene Himmelzelt, die stimmungsvollen und authentischen Buden und Stände und die sorgsam ausgewählten Waren machen diesen Ort magisch. Auch edles Kunsthandwerk, handge-



Im historischen Bundesbahn-Schnellzug zum Weihnachtsmarkt nach Lübeck – auch für Engeraner interessant.

Foto: Stefan Klein

machte Musik, Düfte von leckerem Essen und Trinken runden den Zauber ab.

Der historische Bundesbahnschnellzug startet in Kirchlingern gegen 10.10 Uhr und in Bünde um etwa 10.15 Uhr. Die Rückkunft soll gegen 22.30 Uhr erfolgen. Die Fahrkarten nach Lübeck kosten in der ersten Klasse für Erwachsene 99 Euro und für Kinder von 3 bis 14 Jahren 59 Euro, in der zweiten Klasse 79 beziehungsweise 49 Euro. Sie können über www.westfalendampf.de oder unter Tel. 02572 1793 bestellt werden.